

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Der Anschluss an die Weltwirtschaft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757154>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Anschluß an die Weltwirtschaft



## **Länder mit Wirtschafts-Stagnation**

## Frankreich

Zuspitzung der sozialen Lage bis zur Abwertung. Rückgang von Export und Fremdenverkehr. Produktion 25% kleiner als 1929. Noch 460 000 Ganzarbeitslose.

## Italien

Deflation. Ausweg aus der zunehmenden Arbeitslosenzahl in den abessinischen Krieg. Sanktionen führen zu Rohstoffmangel und Preissteigerungen. Dadurch bedeute Lohnhöhen lassen baldige Abwertung erwarten. Verbilligung für Ausländer: Reise-Lira. Industrie-Produktion ist 25% kleiner als 1929. 600 000 Arbeitslose.

## Polen

Industrie-Produktion 45% kleiner als 1929.  
400 000 Arbeitslose

**Tschechoslowakei** 1934 ungenügende Abwertung von nur 16,6%, Industrie-Produktion 25% kleiner als 1929. 600 000 Stellungssuchende, wovon 230 000 unterstützte Garanzeitlose.

## Oesterreich

Industrieproduktion 10% kleiner als 1929. Beschäftigungsgrad 38% kleiner als 1929 = 350 000 Stellungs suchende, wovon 210 000 unterstützte Ganzarbeitslose.

## Holland

Deflations-Land. Industrie-Produktion 35% kleiner als 1929. Schrumpfung der Handelsschiffahrt. Warenvernichtungen. Beschäftigungsgrad 30% schlechter als 1929. Heute noch 160.000 Ganzarbeitslose.

Schweiz

Industrie-Produktion 30% kleiner als 1929. Schrumpfung von Export und Fremdenverkehr. Großhandelspreise 30% niedriger als 1929. Höchststand der Arbeitslosigkeit 124.000, jetzt noch 79.300.

**I**m weißen Kreis unserer doppelseitigen Darstellung der Weltwirtschafts-Verhältnisse haben wir die Länder zusammengefaßt, welche durch ihnen geeignet erscheinende Maßnahmen sich der Krise zu erwehren vermochten. Im schwarzen Kreis erscheinen diejenigen Länder, in denen die Krise noch wirksam ist, weil keine zweckmäßigen Maßnahmen ergriffen wurden oder in denen, wie im Falle Frankreichs, der Schweiz und Hollands, der Anschluß an die Weltwirtschaft erst in den letzten Tagen gesucht wurde. Das Größenverhältnis zwischen den beiden Kreisen mag als Veranschaulichung dafür dienen, daß die sogenannte "Weltwirtschaftskrise" schon seit geraumer Zeit keine mehr ist, sondern in der Mehrzahl der Länder schon ganz oder teilweise überwunden wurde. Diese Tatsache darf uns die Frankens-Abwertung optimistisch beurteilen lassen. Welches sind nun die Ueberlegungen, die dazu geführt haben: Schon vor Frankreich und der Schweiz sind 35 Länder von der Goldwährung abgegangen. Dadurch gelang es ihnen auf dem Weltmarkt als überlegene Konkurrenten aufzutreten und vor allem eine ansehnliche Binnen-Konjunktur emporzubringen. Mit der Verbilligung des Schweizerfrankens im Auslande wird in erster Linie der Export und der Fremdenverkehr gefördert. Gleichzeitig fällt im Inland die Erwartung weiter sinkender Preise und die damit zusammenhängende Zurückhaltung dahin, so daß sich unser großes Inlandsgeschäft wieder frei entwickeln kann. Endlich hören die Kapitalverschiebungen von Land zu Land auf und damit die Beruhrigung des Geld- und Hypothekarmarktes, welcher sich voraussichtlich wieder mehr auf das inländische Geschäft einstellen dürfte, woraus u. a. eine Belebung der Bautätigkeit zu erwarten ist. Alle diese Faktoren zusammen werden bald einen fühlbaren Rückgang der Arbeitslosigkeit herbeiführen und damit eine Entlastung der öffentlichen Hand, was wiederum der Erhaltung des Budgetgleichgewichts dient und die Erhebung neuer Steuern weniger dringlich erscheinen läßt. Der erfreuliche Umstand, daß die Wechselkurs-Angleichung nicht in isolierter Weise, sondern im Verein mit den wichtigsten Welthandelsländern geschieht, läßt die internationale Festigung der Währungsverhältnisse erhoffen und damit den Abbau der zahllosen Erschwerungen, welche den Welthandel heute noch darniedergedrängt. Außerdem sind in einigen Ländern noch andere aktive zielsichere Maßnahmen getroffen worden (siehe weißer Kreis), die den eingetretenen Auftrieb gefördert und verstärkt haben. Es ist zu hoffen, daß mit dem Wiedererwachen der schweizerischen Initiative sich auch in dieser Richtung alle Kräfte regen werden.

## **Länder mit Wirtschafts-Auftrieb**

Abwertung	Andere Maßnahmen	Industrie-Produktion heute Vergleichszahl 100 (1929)	Groß-handels-preise heute	Arbeitslosigkeit		Beschäftigungsgrad Gegenüber 100 Erwerbstätigen im Jahr 1929 waren beschäftigt im Höhepunkt der Krise	Heute
				Höchster Stand	Niedrigster Stand		
<b>England</b> und die Empire-Staaten:	Kreditausweitung. Verbilligung der Staatsschulden durch Konversionen. Konzentration des Kapitals auf die heimische Wirtschaft, statt Kapitalexport. Billiges Gold. Vorteilhafte Handelsverträge mit den Empire-Staaten. Aufrüstung.	115	80	3 000 000	1 500 000	80	105
<b>Kanada</b>	Sept. 1931	85	76	1 000 000	600 000	60	82
<b>Südafrika</b>	Jan. 1931	110	86	Keine Arbeitslosen mehr		87	125
<b>Australien</b>	März 1930	95	85	120 000	55 000		
<b>Neuseeland</b> usw.	April 1930		93	51 500	30 000		
<b>U. S. A.</b>	April 1933			15 500 000 wovon $2\frac{1}{2}$ Millionen als «Normal-Arbeitslose» betrachtet werden.	10 500 000	61	83
<b>Japan</b>	Dez. 1931	150	87	485 000	300 000	81	112
<b>Skandinavien</b>							
<b>Schweden</b>	Sept. 1931	115	90	115 000	70 000	90	100
<b>Norwegen</b>	Sept. 1931	110	90	49 000	30 000		
<b>Dänemark</b>	Sept. 1931	125	95	140 000	60 000	90	115
<b>Finnland</b>	Okt. 1931	125	92	17 000	2 000	80	105
<b>Deutschland</b>							
<b>Rußland</b>							
<b>Süd-Amerika</b>							
<b>Brasilien</b>	Dez. 1929						
<b>Argentinien</b>	Nov. 1929						
<b>Peru</b>	Mai 1932						
<b>Chile</b>	April 1932						
<b>Mexiko</b> usw.	Aug. 1931						
<b>China</b>							
<b>Belgien</b>	März 1935						
<b>Portugal</b>	Okt. 1931						
<b>Rumänien</b>	Juli 1935						
<b>Estland</b>	Juni 1933						
en werden entlichen ern weniger soliert Weise, ng der Währungs- heute noch darnieder- nmen getroffen worden ffen, daß mit dem Wieder-							